

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N  
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

**Band 15**

---

**Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 15: 181–184 (2007)**

---

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 3. 5. 2007  
Erschienen am 24. 7. 2007

**Zum 150. Geburtstag des Oberlausitzer Botanikers  
Emil Barber (1857–1917)**

Von PETRA GEBAUER und HANS-WERNER OTTO

Mit 1 Abbildung und 1 Karte

Emil Barber wurde 1857 als Sohn eines Lehrers in Thiemendorf bei Görlitz geboren. Durch seinen Vater und den Onkel gelenkt, zeigte er von Kindheit an ein reges Interesse für die Pflanzenwelt seiner Königshainer Heimat, später auch für die der weiteren Umgebung. Dieser Passion ist er mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft sein Leben lang treu geblieben.

Nach der Ausbildung am Lehrerseminar Reichenbach und kurzer Tätigkeit in Hoyerswerda und Freiwaldau wurde er 1880 in Görlitz als Lehrer fest angestellt, was ihm und seiner Familie aber trotzdem finanziell kein sorgenfreies Leben ermöglichte. So musste Barber außerhalb des Unterrichts Nachhilfestunden in Görlitz und den umliegenden Dörfern geben („... a mußte anne Stunde weit bis no Lusdurf [Ludwigsdorf] gihn, im an tummen Jungen bei de Schularbeeten a wing under de Orme za greifen.“ BORRMANN o. J.)

Zeit und Geld für botanische Aktivitäten waren also nicht allzu reichlich bemessen, um so erstaunlicher sind die Arbeitsergebnisse Barbers auf diesem Gebiet neben seiner eigentlichen Berufstätigkeit als Volksschullehrer. Angespornt zur Verwirklichung seines Lebensziels, „der völligen Klarstellung der floristischen Verhältnisse der Oberlausitz“ (SCHRIFTEN NfG Bd. 102, 1880–1921), wurde Barber durch die Unterstützung von Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (NfG), u. a. durch seinen Freund Dr. Kahlbaum, mit dem er botanische Reisen unternahm, und durch Reinhard Peck und Hugo von Rabenau, Sammlungskustoden und Direktoren der NfG. Wiederholt gewährte die NfG Barber auf seine Bitte hin „Reise-Beihilfen“ (Schriften NfG Bd. 102, 1880–1921). So unternahm Barber alljährlich, besonders in der Ferienzeit, ausgedehnte Exkursionen, allein 50 zwischen 1887 und 1892 in die Görlitzer Heide! Und wenn ihm ein hilfsbereiter Förster sein Gespann zur Verfügung stellte, – wie geschehen in Rauscha (heute Ruszów) – so schrieb Barber 1893 darüber in seiner „Flora der Görlitzer Heide“: „Wenn ich zu seinem Bedauern davon nur zweimal Gebrauch machte, so liegt dies ganz einfach daran, dass man wohl von fahrenden Schülern, Künstlern und anderen fahrenden Gesellen sprechen mag, dass aber ein fahrender Botaniker ein Unding ist, zumal in einem unerforschten Gebiet.“

Die jährlichen Gesellschaftsnachrichten verzeichneten regelmäßig Zugänge zu den botanischen Sammlungen von Emil Barber, von denen bisher 2984 Belege in der Herbar Datenbank des GLM erfasst wurden<sup>1</sup>. Die Übersicht über die geografische Herkunft dieser Belege (s. Karte 1) spiegelt Barbers Hauptuntersuchungsgebiete deutlich wider: Neben der unmittelbaren Görlitzer Heimat waren es das Gebiet der Schwarzen Elster um Hoyerswerda und

---

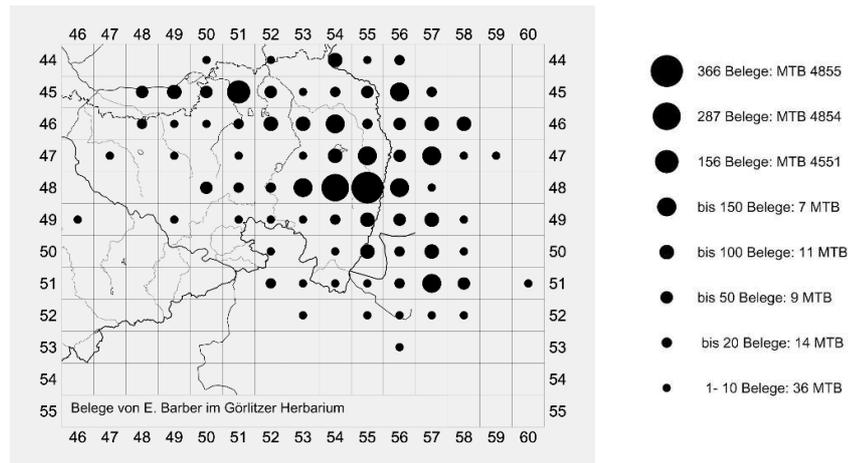
<sup>1</sup> 1202 davon sind Rubus-Belege. Zudem liegen fast 3000 Rubus-Dubletten Barbers vor.

die Görlitzer Heide im heutigen Polen, deren Flora in zwei Publikationen ausführlich dargestellt wurde (BARBER 1893a, 1893b). Aber auch das Lausitzer Hügel- und Bergland, Nordböhmen, das Isergebirge und Teile des Riesengebirges lockten besonders den Batologen Emil Barber mit ihrer reichhaltigen Brombeerflora und wurden intensiv durchforscht. Barber erarbeitete als erster einen umfassenden Überblick über die *Rubus*-Flora dieser Gebiete und tauschte mit Focke, Spribille und Sudre, den bedeutendsten *Rubus*-Kennern seiner Zeit, Erfahrungen und Belege aus. Bei den zahlreichen von Barber neu beschriebenen *Rubus*-Taxa handelt es sich allerdings meist um Lokal- oder Individualsippen (Kategorien nach WEBER 1977). Nach Revision des Barberschen *Rubus*-Herbars durch H. E. WEBER (1987) und der Bearbeitung der Gattung *Rubus* in Sachsen durch M. RANFT (1995) sind drei von E. Barber beschriebene Sippen heute noch allgemein anerkannte taxonomische Einheiten:

*Rubus barberi* H. E. WEBER (syn. *R. serpens* subsp. *corrugatus* BARBER)

*Rubus geminatus* H. E. WEBER (syn. *R. silesiacus* subsp. *abundiflorus* BARBER)

*Rubus radula* WEIHE subsp. *kolbei* BARBER.



Karte 1: Geografische Herkunft der von Barber gesammelten Herbarbelege

Veröffentlichungen Barbers erschienen hauptsächlich in den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz und im Jahresbericht des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde (BARBER 1884, 1887, 1901b, 1906, 1909). Für die Exkursionsflora von P. Kruber für das Riesen- und Isergebirge bearbeitete Barber die Gattung *Rubus* (BARBER 1914). Von seinem Hauptwerk, der „Flora der Oberlausitz preussischen und sächsischen Antheils einschließlich des nördlichen Böhmens“ waren bis 1911 drei Teile fertiggestellt (BARBER 1898, 1901a, 1911). Der umfangreiche dritte Teil (Rosales) behandelte die taxonomisch besonders schwierigen Gattungen *Rosa*, *Potentilla* und *Rubus*. Die Drucklegung des folgenden Teils (BARBER 1917) konnte E. Barber schon nicht mehr erleben. Nach schwerer Krankheit starb er gerade 60-jährig im Jahre 1917. Noch durch E. Barber angeregt, fanden sich aber Lausitzer Botaniker, die das begonnene Werk weiterführten (Barber et al. 1927, 1937, 1940, 1942, 1954). Nach 57 Jahren kam es mit dem 8. Teil (Compositae) doch noch zum Abschluss (MILITZER & GLOTZ 1955).

Mit Emil Barber verlor die Naturforschende Gesellschaft ihren hochverdienten Botaniker, Ehrenmitglied seit 1911, ihren langjährigen Sekretär der botanisch-zoologischen Sektion, Exkursionsleiter und Vortragsredner, der zudem 30 Jahre lang Inspektor des Botanischen Gartens in Görlitz gewesen war. Und nicht zuletzt verlor die Oberlausitz mit ihm einen ausgezeichneten Kenner von Land und Leuten, der die „Äbrlausitzr Granitschadl“, ihre Sitten und Gebräuche, in

seinen Mundartdichtungen liebevoll und mit Humor beschrieben hatte (s. Würdigungen / Literaturlauswahl).

#### Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei Frau M.-B. Otto für ihre Hilfe bei Recherchen im Archiv der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz.



Abb. 1 Todesanzeige der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz für E. Barber (SCHRIFTEN DER NfG 2700)

#### Würdigungen Emil Barbers (Literaturlauswahl):

- ANONYMUS (1917): [E. Barber †] – Neues Lausitzisches Magazin **93**: 191
- ANONYMUS [Autoren: MIKLES, P., LEMPER, E. H. & MÖBUS, G.] (1981): Emil Barber – Naturforscher und Mundartdichter aus Thiendorf. – In: Rat der Stadt Görlitz, Görlitzinformation (Hrsg.): Die Königshainer Berglandschaft. – Graph. Werkstätten Zittau/Görlitz: 70–71
- BORRMANN, O. (o. J.): Emil Barber. (Abschrift von A. Voigt, Görlitz 1960) – Mskr. Naturkundemus. Görlitz, 14 S.
- DUNGER, I. (1995): Zur Geschichte der Floristik der Oberlausitz, mit besonderer Würdigung der Arbeiten von Emil Barber und Max Militzer. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **4**: 55–64
- DUNGER, W. (1986): Die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz – Forschungsstelle. – Abh. u. Ber. Naturkundemus. Görlitz, Supplement zu Bd. **59**, 72 S.
- DUNGER, W. & G. VATER (1980): Das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz gestern und heute. – Sächs. Heimatblätter **26**, 6: 251–255
- FUNKE, H. (1963/64): Beiträge zur Geschichte der Floristik in Sachsen. – Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot. N. F. **V/VI**, 2: 447–472
- GLOTZ, E. (1957): Zum 100. Geburtstag des Naturforschers Emil Barber. – Görlitzer Kulturspiegel, Jan.: 2–3
- HARDTKE, H.-J., F. KLENKE & M. RANFT (2004): Biographien sächsischer Botaniker. – Berichte Arbeitsgem. sächs. Bot. N.F. **19**, Sonderheft, 477 Seiten
- HARTMANN, A. (1917): Der Botaniker Emil Barber. – Abh. Naturf. Ges. Görlitz **28**: 353–368
- <http://www.klaus-muche.de/Verlag/Autoren.htm> (2006): Autoren der Lausitz [Barber als „Vertreter des Ostlausitzischen“]
- <http://wiki2.derkunde.de/index.php?title=Hauptseite> (2007): Biographisches Lexikon der Oberlausitz. Steckbrief von Emil Barber
- KRETZSCHMAR, E. (2005): Emil Barber. – In: Oberlausitzer Hausbuch 2005, Lusatia Verlag Bautzen: 43
- MILITZER, M. (1932): Emil Barber zum Gedächtnis. – Bautzener Tageblatt Nr. 99, 28. April
- PAX, F. (1917): [Nachruf E. Barber] – Jahrb. Schles. Ges. f. vaterl. Cultur **95**: 1–2
- RANFT, M. (1990): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Zur Geschichte der Erforschung der Rubi in den drei sächsischen Bezirken. – Gleditschia **18**, 2: 399–410
- SCHÜTZE, TH. (1941): Die „Flora der Oberlausitz“ von Emil Barber und Max Militzer – Jahresheft 1940 Isis Kamenz: 13–15
- STAPLEU, F & E. A. MENNEGA (1992): Taxonomic literature. Supplement to 2. edit. Königstein. Bd. 1: 315–316

## Literatur

- BARBER, E. [Pseudonym E. V. ZILLIGSTEIN] (o. J.): Aus derr Heemte. – Heege, Schweidnitz  
- (o. J.): Hausbacken Brut – Tzschaschel, Görlitz
- BARBER, E. (1884): Nachtrag zur Flora der Oberlausitz. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **18**: 154–181
- (1887): Nachtrag zur Flora der Oberlausitz. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **19**: 197–233
- (1893a): Beiträge zur Flora des Elstergbietes in der Preußischen Oberlausitz. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **20**: 147–166
- (1893b): Die Flora der Görlitzer Heide. – Abh. Naturf. Ges. Görlitz **20**: 57–146
- (1898): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Antheils einschließlich des nördlichen Böhmens. I. Teil. Die Gefäßkryptogamen. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **22**: 337–387
- (1901a): Flora der Oberlausitz II. Teil. Die Gymnospermen und Monocotyledonen. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **23**: 1–169
- (1901b): *Rubus iseranus* BARBER nv. sp. – Abh. Naturf. Ges. Görlitz **23**: 214–216
- (1906): Floristische Skizze der Oberlausitz. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **25**, 1: 19–27
- (1909): Beitrag zur *Rubus*-flora der Oberlausitz und angrenzender Gebietsteile. – Jahresber. Schles. Lehrerver. Naturwiss. 1907–1908: 12–34
- (1911): Flora der Oberlausitz III. Teil. Die Dicotyledonen. Abteilung II. Reihe: Rosales. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **27**: 239–412
- (1914) *Rubus*. – In: KRUBER, P.: Exkursionsflora für das Riesen- und Isergebirge sowie für das gesamte niederschlesische Hügelland. – Leipelt Warmbrunn: 170–193
- (1917): Flora der Oberlausitz III. Teil. Die Dicotyledonen. Abteilung III. Leguminosae – Halorrhagidaceae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **28**: 373–445
- , fortgesetzt von A. HARTMANN (1927): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens. III. Teil. Die Dicotyledonen. Abteilung Ia. Salicales–Centrospermae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **30**, 1: 93–126
- , fortgesetzt von M. MILITZER unter Mitarbeit von A. HARTMANN und O. NERLICH (1937): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. IV. Teil. Die Dicotyledonen. Chenopodiaceae–Droseraceae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 1: 7–88
- , fortgesetzt von M. MILITZER (1940): Flora der Oberlausitz V. Teil. Die Dicotyledonen. Araliaceae–Hydrophyllaceae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 2: 15–67
- , fortgesetzt von M. MILITZER (1942): Flora der Oberlausitz VI. Teil. (7. Fortsetzung) Die Dicotyledonen. Boraginaceae–Solanaceae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 3: 23–70
- , fortgesetzt von M. MILITZER (1954): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichsten Tschechoslowakei. VII. Teil (8. Fortsetzung) Die Dicotyledonen. Scrophulariaceae – Lobeliaceae. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **34**, 1: 5–71
- MILITZER, M. & E. GLOTZ (1955): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichsten Tschechoslowakei. VIII. Teil (9. Fortsetzung) Compositae. – Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz **34**, 2: 4–77
- RANFT, M. (1995): Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**: 1–44
- SCHRIFTEN DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT ZU GÖRLITZ Bd. 102 (1870–1904): Korrespondenz mit den Gesellschaftsmitgliedern.: 315–317, 359–361, 369–374, 393–396, 533–535; Inseratesammlung, unpaginiert Bd. 2700 (1880–1921)
- WEBER, H. E. (1977): Die ehemalige und jetzige Brombeerflora von Mennighüffen, Kreis Herford, Ausgangsgebiet der europäischen *Rubus*-Forschung durch K. E. A. Weihe (1779-1834). – Ber. Naturwiss. Vereins Bielefeld **23**: 161–193.
- (1987): Die Brombeeren der Oberlausitz (*Rubus* L. subgen. *Rubus*). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **61**: 1–56

### Anschriften der Verfasser:

Petra Gebauer  
Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz  
PF 300 154  
02806 Görlitz  
Petra.Gebauer@smng.smwk.sachsen.de

Hans-Werner Otto  
Putzkauer Straße 5  
01877 Bischofswerda  
hw.otto@freenet.de